

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Dr. Hildegard Kronawitter SPD**
vom 23.07.2007

Bayern, aber gerechter; Zur Lage der bayerischen Glasindustrie

Die Pressestelle des Bayerischen Wirtschaftsministeriums verkündete zum Tag der offenen Tür der Heinz-Glas GmbH in Tettau (PM 206/07 vom 22.06.07), dass „(...) die bayerische Glasindustrie bestens aufgestellt und für den Wettbewerb auf dem internationalen Markt hervorragend gerüstet ist“.

Diese überaus positive Beurteilung der bayerischen Glasindustrie steht im Gegensatz zu statistischen Befunden und Analysen der Branche. So ist dem Industriebericht der Bayerischen Staatsregierung für 2006 zu entnehmen, dass seit 2001 die Umsätze stagnieren und gleichzeitig ein Abbau von 14 800 auf 13 200 Beschäftigte (-11%) im bayerischen Glasgewerbe stattgefunden habe.

Die Deutsche Industriebank kam in ihrer Studie „Die Situation der Glasindustrie im Überblick“ (2004) – bezogen auf den deutschen und damit auch den bayerischen Glasmarkt – zu dem Ergebnis, einheimische Glasunternehmen könnten durch Nischenprodukte auf dem Markt bestehen. Es sei auf dem internationalen Glasmarkt in den letzten Jahren zu einer hohen Konzentration der Unternehmen gekommen und dieser Trend halte ungebrochen an. Im Behälterglasmarkt sank in Deutschland der Marktanteil der mittelständischen Unternehmen von 45% im Jahr 2000 auf nur noch 17% im Jahr 2003. Zudem hatten – wie die Studie betont – „kleine mittelständische Unternehmen aufgrund ihrer regionalen begrenzten Liefermöglichkeit erhebliche Probleme (...), wettbewerbsfähig zu bleiben“ (S. 4). Die Studie hebt ferner die ungleiche Wettbewerbssituation in diesem Markt hervor, den sich weltweit vier Glaskonzerne mit jeweils Umsätzen in Milliardenhöhe teilen, während die deutsche Glasindustrie hauptsächlich mittelständisch geprägt ist, was ihr zum Nachteil gereiche. Die in den letzten Jahren relativ geringen Renditen und Eigenkapitalquoten schwächten überdies ihre Wettbewerbsposition empfindlich.

Ich frage die Staatsregierung:

1. Wie kommt das Bayerische Wirtschaftsministerium in Anbetracht der oben dargestellten Zahlen zur überaus positiven Einschätzung der Branche in der angesprochenen Pressemitteilung?
2. Wie beurteilt die Bayerische Staatsregierung den massiven Abbau der Beschäftigten in der bayerischen Glasindustrie seit 2001?

3. Teilt die Bayerische Staatsregierung die Einschätzung, dass die bayerische Glasindustrie wegen ihrer mittelständischen Prägung im Behälterglas- und Flaschenmarkt große Produktionsanteile aufgeben musste und ihr lediglich Nischenproduktionen als Ausweg verblieben? Wenn nicht, warum?
4. Welche Möglichkeiten sieht die Staatsregierung, die bayerische Glasindustrie mit wirtschaftspolitischen Maßnahmen zu stützen, damit diese trotz der starken internationalen Konzentration und des forcierten Wettbewerbs besser bestehen kann? Welche Exportfördermaßnahmen kommen für diese in Betracht?
5. Warum wurde die bayerische Glasindustrie nicht in ein Cluster, sondern nur in ein Regionales Innovations- und Produktionssystem (RIPS) aufgenommen?
6. Nach welchen Kriterien erfolgt eine solche Aufteilung von Branchen, und welchen qualitativen Unterschied gibt es zwischen Cluster und RIPS unter anderem hinsichtlich einer wirtschaftspolitischen Unterstützung?
7. Wie hoch sind die Landesmittel, die in den nächsten Jahren pro Haushalt für die Förderung von Clustern zur Verfügung stehen? Wie hoch ist der analoge Betrag, der zur Stärkung der Regionalen Innovations- und Produktionssysteme bereitgestellt wird?

Antwort

des Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Vorbemerkung:

Die Glasindustrie hat in Bayern einen hohen Stellenwert. Mit knapp 13.000 Beschäftigten in 78 Betrieben sind über ein Viertel aller Beschäftigten des deutschen Glasgewerbes in Bayern tätig. 24,4 % des gesamtdeutschen Umsatzes werden in Bayern erwirtschaftet.

Schwerpunkt der Produktion in Bayern sind die Flachglasverarbeitung (Produkte für die Bau-, Möbel- und Fahrzeugindustrie) und die Hohlglasherstellung (Produkte für die kosmetische, pharmazeutische, Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie sowie die traditionelle Kristallglasfertigung). Die überwiegend mittelständisch geprägte bayerische Glasindustrie hat mit einer Exportquote von 42 % erhebliche internationale Bedeutung.

Zu 1.:

Die positive Einschätzung der bayerischen Glasindustrie in der angesprochenen Pressemitteilung basiert auf der Ent-

wicklung der letzten Jahre. Im Jahr 2006 wurde mit 12 % Umsatzwachstum gegenüber dem Vorjahr im vierten Jahr in Folge der Umsatz gesteigert. Auch für das aktuelle Geschäftsjahr sind die Prognosen günstig. Die Kapazitäten sind ausgelastet, die Konjunktur zieht an. Im ersten Halbjahr 2007 stieg der Umsatz im bayerischen Glasgewerbe bereits um 22,5 % gegenüber dem Vergleichszeitraum 2006.

Zu 2.:

Der Abbau der Beschäftigten seit 2002 – der im Jahr 2006 gegenüber 2005 mit 1,3 % moderater als in den Vorjahren ausfiel – ist nach Angaben des Bundesverbandes Glasindustrie e.V. eine Folge des Strukturwandels und verschärften Wettbewerbs auf nationalen und internationalen Märkten. Wie andere Branchen, beispielsweise die Porzellanindustrie, ist auch die lohn- und energiekostenintensive Glasindustrie gezwungen, durch Modernisierungs- und vor allem Rationalisierungsmaßnahmen die Wettbewerbsfähigkeit auf den Märkten im In- und Ausland zu erhalten.

Das in der Schriftlichen Anfrage genannte Unternehmen hat durch gezielte Investitionen in moderne Fertigungstechnologien verbunden mit einer Ausweitung der Produktion 130 neue Arbeitsplätze geschaffen. Dies belegt die günstigen Perspektiven der Branche.

Zu 3.:

Nach Angaben des Bundesverbandes Glasindustrie e.V. hat ein Teil der Behälterglashersteller in den vergangenen Jahren starke Einbußen hinnehmen müssen. Ursache dafür ist, dass die Behälterglasindustrie durch die Konkurrenz von Tetrapak und PET weite Teile des Mineralwasser- und Fruchtsaftmarktes verloren hat. Das Zwangspfund hat diese Entwicklung ab 01.01.2003 beschleunigt. Seit Mitte 2006 zieht die Nachfrage nach Behälterglas für alkoholische Getränke, Produkte der Nahrungsmittel- und der Kosmetikindustrie sowie der pharmazeutischen Industrie wieder an. Bayerische Hersteller von Behälterglas sind voll ausgelastet. Nach Auskunft bayerischer Behälterglashersteller mussten keine größeren Produktionsanteile in diesem Bereich aufgegeben werden.

Zu 4.:

1. Technologieförderung:

Die bayerische Glasindustrie kann auf eine umfassende Palette an Förderinstrumenten der Bayerischen Staatsregierung für Forschungs- und Entwicklungsprojekte zugreifen. Allein im Zeitraum 2000 bis 2005 wurden Zuschüsse aus dem Forschungsprogramm Neue Werkstoffe Bayern in Höhe von fast 5 Mio. € für Projekte ausgereicht, die vor allem einem unternehmensübergreifenden Forschungsverbund der Glasindustrie im nordostbayerischen Raum mit Forschungseinrichtungen zugutekamen. Mit fast 4 Mio. € Zuschüssen wurden in demselben Zeitraum darüber hinaus energiesparende Prozesstechniken in Unternehmen der bayerischen Glasproduktion unterstützt, womit neben der Umwelt- und Ressourcenschonung eine Stärkung der stark energieabhängigen Glashersteller erreicht werden konnte. Im Rahmen der Allianz Bayern Innovativ wird im Cluster Neue Werkstoffe die Vernetzung wichtiger Produzenten, Forschungseinrichtungen, Lieferanten und Kunden der Glasindustrie gefördert.

2. Exportförderung:

Hinsichtlich der Exportförderung unterstützt die Bayerische

Staatsregierung in enger Zusammenarbeit mit den Kammern, Verbänden und Bayern International die in Bayern ansässigen Unternehmen aller Branchen – also auch der Glasindustrie – bei der Erschließung neuer Märkte im Ausland. Auf die Bedürfnisse kleiner und mittlerer Unternehmen zugeschnittene Förderprogramme und Aktivitäten helfen, neue Märkte im Ausland zu erschließen, Kontakte zu internationalen Partnern aufzubauen und Geschäfte abzuwickeln.

3. Regionale Wirtschaftsförderung:

Um die Konkurrenz- und Wettbewerbsfähigkeit der bayerischen Unternehmen zu unterstützen, fördert die Bayerische Staatsregierung im Rahmen ihrer regionalen Wirtschaftsprogramme Investitionen für die Errichtung und Erweiterung von Betriebsstätten sowie in neue innovative Produkte und Maschinen.

Ein besonderer Förderschwerpunkt wird von der Bayerischen Staatsregierung dabei in Nord- und Ostbayern gesetzt, wo auch die bayerische Glasindustrie besonders stark konzentriert ist. Mithilfe der Bayerischen Regionalen Förderprogramme – die für den nord-/ostbayerischen Raum wiederholt flankierend mit hoch dotierten Zusatzprogrammen unterstützt wurden – konnten allein seit dem Jahr 2000 über 430 Mio. € Fördergelder an gewerbliche Unternehmen ausgereicht werden. Dies kam und kommt auch der bayerischen Glasindustrie zugute.

Zu 5.:

Die bayerische Glasindustrie spielt eine wichtige Rolle im Cluster Neue Werkstoffe. Sie ist daher in der Allianz Bayern Innovativ berücksichtigt und im zugehörigen Fachbeirat angemessen vertreten. Die Auswahl von Kompetenzfeldern für „RIPS“ erfolgte durch die bayerischen Industrie- und Handelskammern ohne Beteiligung der Staatsregierung.

Zu 6.:

Im Rahmen einer umfassenden Bestandsaufnahme der wirtschaftlichen Kompetenzfelder wurden die 19 Cluster im Wesentlichen nach folgenden Kriterien ausgewählt: Regionale Häufung von Betrieben einer Branche oder eines Kompetenzbereichs, Pool qualifizierter Mitarbeiter, renommierte Hochschulen und Forschungseinrichtungen, kompetente Zulieferer und Dienstleister, anspruchsvolle Anwender und ausgeprägte Gründerdynamik.

Im Mittelpunkt der bayerischen Clusterpolitik steht die landesweite Vernetzung der Branchen und Kompetenzfelder, während „RIPS“ eher einen regionalen Bezug aufweisen.

Zu 7.:

Folgende Landesmittel werden für die Allianz Bayern Innovativ bereitgestellt:

- Vorwiegend für die Einrichtung von Clusterplattformen für die Haushaltsjahre 2007 bis 2011 jeweils 10 Mio. Euro aus Privatisierungserlösen.
- Im Rahmen der Initiative „Bayern 2020“ sind – vorbehaltlich der Genehmigung des Landtages – 100 Mio. Euro für die Haushaltsjahre 2008–2011 für die Cluster-Offensive (Förderung von Entwicklungsverbünden zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen, Impulse für Leitmärkte und Technologieleitprojekte sowie Wagniskapital und Förderung junger Technologieunternehmen) vorgesehen.